

Prof. Dr. Helmut Bremer
(Universität Duisburg-Essen)

„Bildungsferne“ und Weiterbildung: Eine Annäherung an fremde Bildungswelten

Vortrag im Rahmen der 39. Mitgliederversammlung von
Arbeit und Leben NRW
am 23. Juni 2010 in Hamm

„Bildungsferne“ und Weiterbildung: Eine Annäherung an fremde Bildungswelten

1. Das Problem: Worüber reden wir, wenn von „Bildungsferne“ die Rede ist?
2. Ein vernachlässigtes Thema: Die sozialen Zugänge zur politischen Bildung
3. Aufsuchende Bildungsarbeit:
Das Beispiel „Potenziale“
4. Ausblick

„Fahrstuhleffekt“

	Weiterbildungsteilnahme 1979 (Migration/Ausländer 2003)			Weiterbildungsteilnahme 2007		
	insgesamt	allgemein	beruflich	insgesamt	allgemein	beruflich
Niedrige Schulbildung	16	13	7	30	18	17
Mittlere Schulbildung						
Abitur	29	22	12	46	28	30
	43	31	18	58	39	37
Arbeiter	15	9	8	34	17	22
Angestellte	31	20	18	54	33	39
Beamte	45	26	27	67	35	50
Selbständige	21	16	12	54	35	34
Männer	27	17	14	44	26	29
Frauen	19	16	6	42	29	24
Gebürtige Deutsche	43	27	28	44	28	28
Deutsche mit Migrationshintergr.	29	18	19	34	24	20
Ausländer/innen	29	21	13	39	28	18

Quelle: Berichtssystem Weiterbildung 2007

Prof. Dr. Helmut Bremer (Universität Duisburg-Essen)

„Doppelte Selektivität“ - „Weiterbildungsschere“

***„Die wichtigste soziale Determinante
für das Weiterbildungsverhalten ist der
Bildungshintergrund einer Person“***

(Rosenblatt/Bilger 2008: 152)

Antworten auf mögliche Einwände

- „Bildungsbenachteiligte“ bzw. „Bildungsferne“ – warum ist das ein Problem?
- Kann das Bildungswesen überhaupt soziale Ungleichheit beseitigen?
- Warum institutionelle Weiterbildung?

„Bildungsferne“

- „Ferne“ der Individuen: sie haben ihr Verhältnis zu Weiterbildung nicht geklärt
- „Ferne“ der Einrichtungen: sie haben ihr Verhältnis zu bestimmten Adressaten nicht geklärt
- Selbstausschluss – Fremdausschluss
- Schule als Heimspiel – Schule als Auswärtsspiel
- Migration und Bildungsferne
- Milieus und Bildungsferne

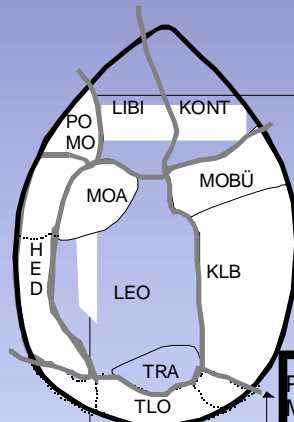
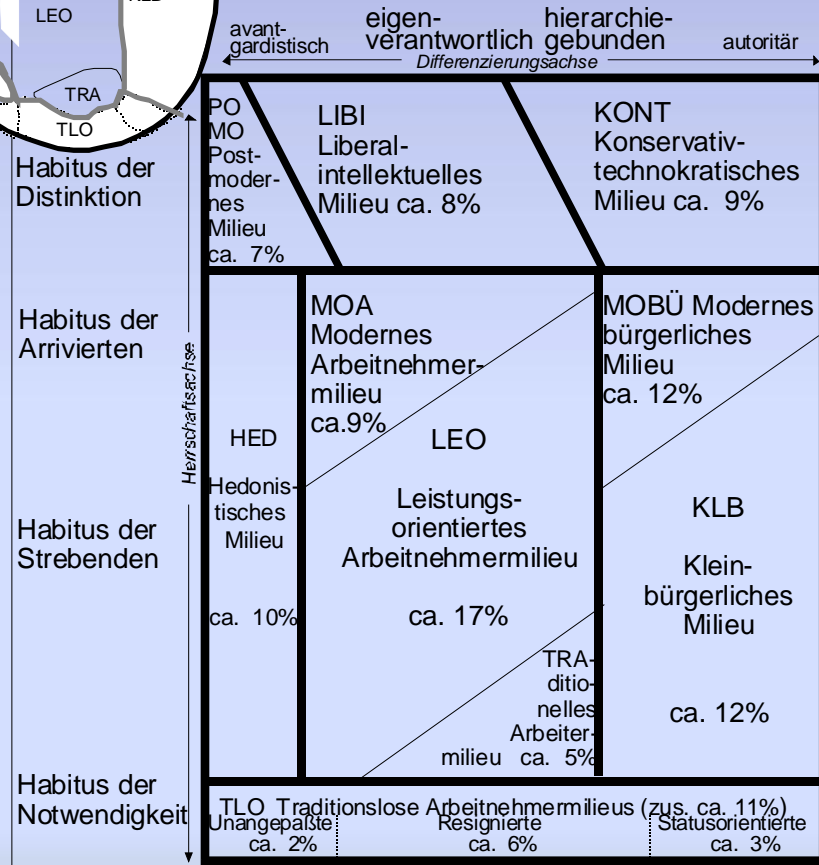


Abb. 1: Die Milieus der alltäglichen Lebensführung im sozialen Raum Deutschlands 2004



agis.uni-hannover.de [nach Zahlen von SIGMA]

2004

	Grundmuster der Bildungsmotivation	Grundprinzip der Bildungsstrategie	Grundmuster der Bildungspraxis
Obere Milieus	Selbstverwirklichung und Identität	Soziale und kulturelle Hegemonie	Intrinsisch Selbstsicher Aktiv suchend
Respektable Milieus	Nützlichkeit und Anerkennung	(Mehr) Autonomie/Status	Pragmatische Horizonterweiterung Ambivalenz: Zumutung oder Chance? Teilnahme über soziale Netze
Unterprivilegierte Milieus	Notwendigkeit und Mithalten	Vermeiden von Ausgrenzung	Bildung als Bürde Unsicherheit Selbstausschluss („Auswärtsspiel“) „aufsuchende Bildungsarbeit“

2. Ein vernachlässigtes Thema: Die sozialen Zugänge zur politischen Bildung

„Bildungsferne“ und politische Bildung

- Teilnahme: Gefälle nach sozialer Herkunft
- Problem: „Betroffenheit“ vs. „Beteiligung“
- „Defizitperspektive“: Kompetenter Bürger als Leitbild und Norm

Der kompetente politische Bürger

- wissend
- rational
- emotional verankert
- kritisch
- handlungsfähig
- engagiert

(Massing 1999: 44)

Voraussetzungen für politische Handlungsfähigkeit und Partizipation

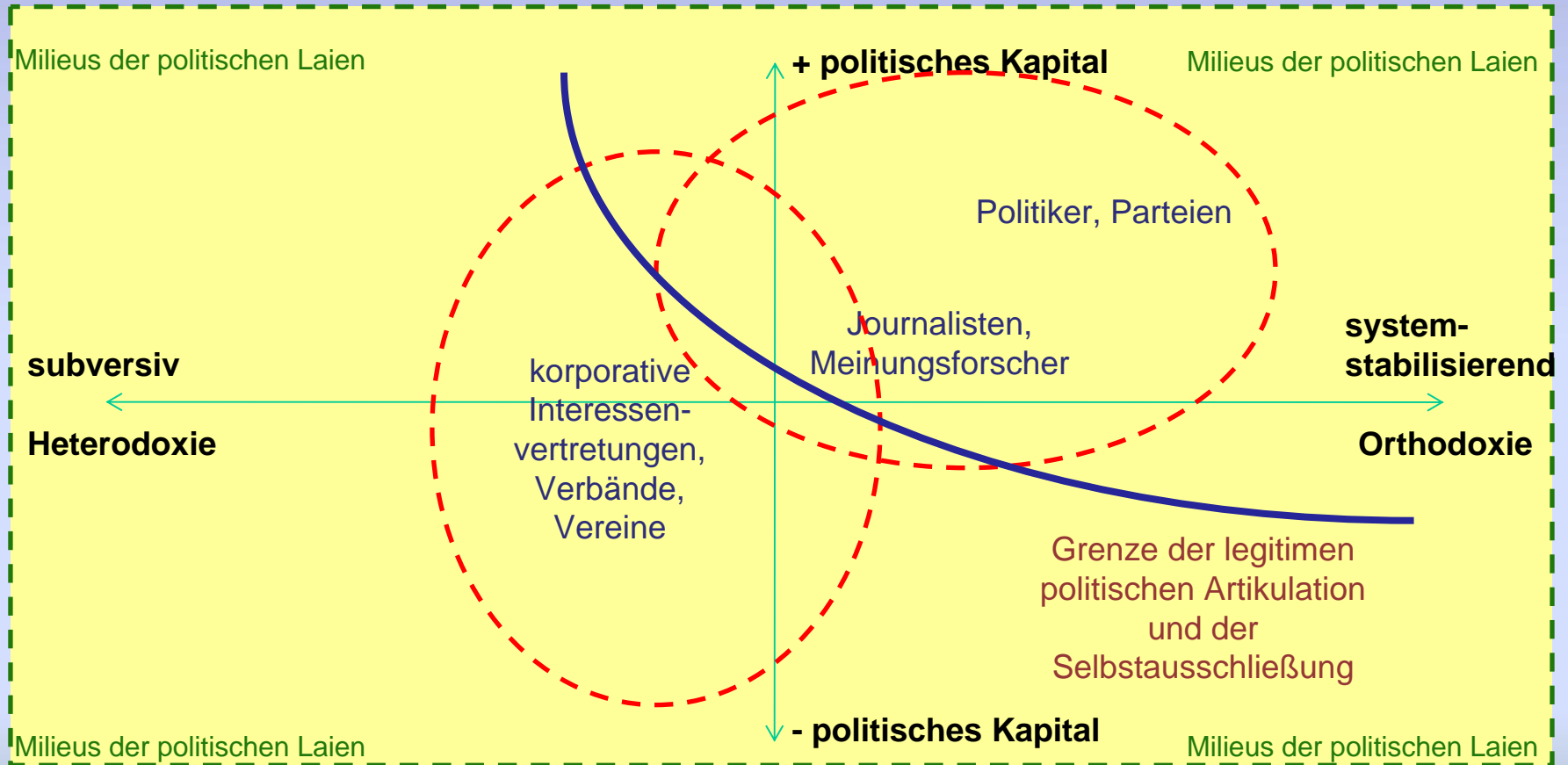
- man muss Fragen gezielt stellen und Argumente präzise formulieren können
- organisatorische und rhetorische Befähigung
- Fähigkeit, Ideen zu formulieren, Konzepte zu entwickeln, Veranstaltungen zu organisieren, Versammlungen zu leiten, politische Diskussionen zu moderieren
- Fähigkeit, Gefolgschaften zu organisieren und zu mobilisieren

(nach Buchstein 2002)

„Bildungsferne“ und politische Bildung

- Teilnahme: Gefälle nach sozialer Herkunft
- Problem: „Betroffenheit“ vs. „Beteiligung“
- „Defizitperspektive“: Kompetenter Bürger als Leitbild und Norm
- Problem: „Ferne“ als Problem der Subjekte – nicht der „Politik“
- Politisches Feld: „Experten“ und „Laien“
- Selbstausschließung - Fremdausschließung

Heuristische Darstellung des politischen Feldes





Videoprint aus Dokumentarfilm „Bildungsurlaub und
Arbeitnehmermilieus“: Vorher - Nachher - Szene

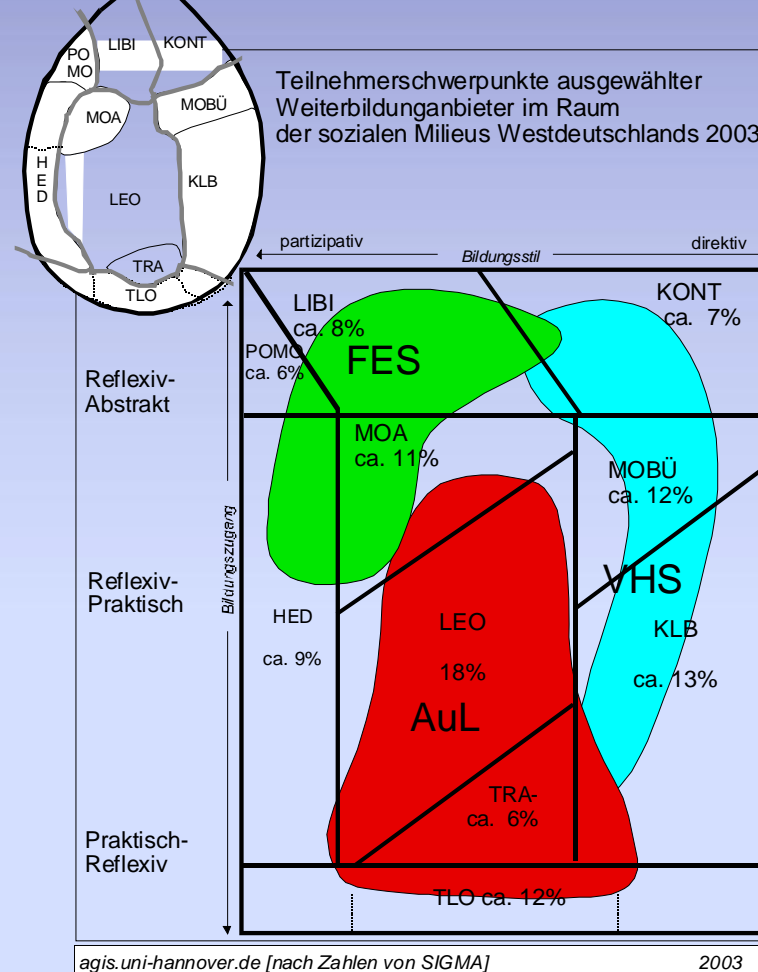


Videoprint aus Dokumentarfilm „Bildungsurlaub und Arbeitnehmersmilieus“: Vorher - Nachher - Szene

Politische Bildung und „Bildungsferne“:

- Ermöglichen von „subversiven Strategien“

Milieus und Institutionen



- Abkürzungen:
- | | |
|---|---|
| LIBI: Liberal-Intellektuelles Milieu | KLB: Kleinbürgerliches Arbeitnehmermilieu |
| KONT: Konservativ-Technokratisches Milieu | MOA: Modernes Arbeitnehmermilieu |
| POMO: Postmodernes Milieu | LEO: Leistungsorientiertes Arbeitnehmermilieu |
| HED: Hedonistisches Milieu | TRA: Traditionelles Arbeitnehmermilieu |
| MOBÜ: Modernes Bürgerliches Milieu | TLO: Traditionsloses Arbeitnehmermilieu |
| FES: Friedrich-Ebert-Stiftung | AuL: Arbeit und Leben |
| VHS: Volkshochschulen | |

3. Aufsuchende Bildungsarbeit: Das Beispiel „Potenziale“

- Zwei Standorte: Herford/Vlotho und Aachen/Herzogenrath
- Zwei Teile: Aufbau „aufsuchende Bildungsarbeit“ und „Modellseminare“
- Wissenschaftliche Begleitung

Zentrale Ergebnisse

**(1) Vorbereitung der „aufsuchenden
Bildungsarbeit“**

Typen von BeziehungsarbeiterInnen

„Vertrauensmenschen“

- haben viel Kontakt zur Zielgruppe durch ihre überwiegend hauptamtliche Tätigkeit im Jugend-, Sozial- oder Bildungsbereich.
- besitzen Vertrauen.
- besitzen Kommunikationskompetenz.
- sind engagiert und haben eigenes persönliches oder berufliches Interesse.
- sind informiert über Weiterbildungseinrichtungen und deren Aktivitäten.
- sind in bestimmten Strukturen (z. B. Kinderschutzbund, Familienzentren) verankert.

„Brückenmenschen“

- besitzen Kommunikationskompetenz.
- haben Hintergrundwissen.
- sind weiterbildungsbereit.
- sind NetzwerkerInnen und können gut Beziehungsarbeit leisten.
- sind verbindlich.
- müssen über Inhalte von Weiterbildungsveranstaltungen informiert werden.
- sollten „Verkaufstalent“ besitzen, um Überzeugungsarbeit leisten zu können (Warum ist etwas gut? Welchen Nutzen bringt es?)
- besitzen Ausdauerfähigkeit.
- sind angesehene Personen in ihrer Community.
- haben eine längerfristige Verortung bzw. Standortpräsenz.

Zentrale Ergebnisse

(2) Evaluation der Modellseminare

(3) Weitere zentrale Ergebnisse in Stichworten

- Bildungsarbeit überschneidet sich mit Lebensberatung/ Sozialarbeit („konzentrische Kreise“)
- Teilweise Barrieren zu typischen Lernorten
- Seminarkosten und fehlende Mobilität wichtige Barrieren
- Zielgruppe „MigrantInnen“: Zweisprachigkeit der Dozentinnen
- Persönliche Beziehungsnetze wichtiger als andere Werbemittel und -strategien
- Mitarbeitende und Einrichtungen müssen eigene Perspektiven auf die Zielgruppe reflektieren (eingefahrene Sichtweisen und Handlungsabläufe werden in Frage gestellt)
- keine Patentrezepte; es müssen Dinge ausprobiert, auch etwas „riskiert“ werden („lokales Wissen“)

4. Ausblick

- „Revitalisierung der pädagogischen Beziehung“
- Beziehungsarbeiter bedürfen professioneller Anleitung und dauerhafter Unterstützung
- Zeit- und personalintensive Arbeit (im weiteren Sinn: „Beratung“)
- Integrative Aufgabe gemeinwohlorientierter Weiterbildung
- Liegt oft quer zur Förderlogik (Unterrichtsstunden/Teilnehmertage)
- Frage: Wie kommt man dahin?

4. Ausblick:

Transportieren zentraler Ergebnisse und Erfahrungen

- Entwicklung von Fortbildungsmodulen für pädagogische MitarbeiterInnen (Workshops zu Bedarfserhebung, Kommunikationstraining, Angebotsvermittlung, Interkulturelle Kompetenz, Sensibilisierung für die Arbeit mit bildungsfernen Zielgruppen)
- Fortbildungsmodule, Supervision und Coaching für „Brückenmenschen“ bzw. „Vertrauensmenschen“
- Entwickeln von Arbeitshilfen und Checklisten für Weiterbildungseinrichtungen
- Beratung von Einrichtungen bzw. pädagogischen MitarbeiterInnen bei der nötigen Organisationsentwicklung
- Entwicklung und Aufbau eines „Kompetenzzentrums“ als Anlaufstelle für Fragen „aufsuchender Bildungsarbeit“
- Erhöhung der Weiterbildungsquote sozial benachteiligter Gruppen als Qualitätsmerkmal